

Abonnementsspreis:
In ganzem deutschen Reiche: Aussenhalb des deutschen
Jährlich: . . . 18 Mark
V. Jährlich: 4 Mark 60 Pf.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsalle 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsets 50 % Aufschlag.

Erschienen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Mittwoch, 25. October, Abends. (Tel. d. Börs.) Die autonomistischen Delegirten, welche heuer in der Reichsrathdelegation eine Majorität von wenigen Stimmen besaßen (vgl. die „Tagesgeschichte“), haben von diesem Uebergewichte sofort Gebrauch gemacht und die verfassungstreuen Abgeordneten von allen Referaten im Finanzausschusse ausgeschlossen, obwohl sich die leichteren ausdrücklich bereit erklärt hatten, Referate anzunehmen.

In einer heute abgehaltenen Konferenz hatten sich die verfassungstreuen Delegirten geeinigt, die ihnen von der Majorität etwa angebotenen Referate zu übernehmen und kleinere Befreiungspolitik zu treiben. Fürst Friedrich Liechtenstein hatte es übernommen, von diesem Beschluss die Führer der Rechten zu verständigen. Darauf ergab die Abstimmung über Ausweitung der Rechte das unerwartete Resultat, daß die Linke vollständig übergewinnt wurde. Sie blieb mit 8 gegen 10 Stimmen in der Minorität. Die drei wichtigsten Gegenstände, nämlich Neuherr, Kriegsbudget und Börsiwick wurden an Baron Hübner, Haubrich und Grocholski übertragen. Grocholski hatte auch schon im Vorjahr das bosnische Referat, während Neuherr und Kriegsbudget in den Händen von Pleiner und Rius waren. Das Baron Hübner, welcher wiederholt in der Delegation seiner russischen Freunde Ausdruck gegeben, das Referat über Auswärtiges erhielt, hat allgemein überreicht. Die Wahl Smolka zum Präsidenten und des Barons Tesch, der ein Anhänger der Wittelpartei des Herrenhauses ist, zum Vizepräsidenten kann als ein Kompromiß betrachtet werden. Graf Falckenay, welcher im Vorjahr Vizebmann des Finanzausschusses war, wurde heute von Sturm zum Obmann vorgeschlagen und gewählt, worauf Sturm, der vorjährige Obmann, per acclamationem zum Vizebmann designiert wurde. Auch diese beiden Wahlen erscheinen somit als eine Art Kompromiß, und die Linke war deshalb umso mehr zur Annahme bereit, doch auch bei der Vertheilung der Rechte ein gewisses Einvernehmen vorzuhalten. Nachdem dies nicht geschehen, sind nunmehr fast lautier neue Referenten vorhanden, wodurch verständlich der raschen Erledigung der Vorlagen keinen Vorschub leisten wird. So verlautet heute schon, daß der Finanzausschuss seine Thätigkeit nicht vor dem 3. November beginnen wird. Unter solchen Umständen kann wohl von einer langen Session keine Rede sein. Nach dem morgigen Empfange bei dem Kaiser degeben sich die meisten Delegirten in die Heimat.

Buda-Pest, Mittwoch, 25. October, Abends. (Tel. d. Dresden. Journ.) Polizeimannschaften durchzogen die Straßen, weil die Studentenschaft infolge des angeblich brutalen Benehmens der Polizei anlässlich der gestrigen Leichenfeier des Dichters Kraus beobachtigt, vor der Wohnung des Oberstadthauptmanns eine Demonstration zu machen. Größere Abtheilungen von Studenten versprechen sich, jedoch bleibt die Polizei konfiguriert.

Paris, Mittwoch, 25. October, Abends. (W. L. B.) Der Justizminister bat bei dem Cassationshofe beantragt, die Untersuchung in der Angelegenheit von Montceau-les-Mines an einen andern Gerichtshof zu verweisen.

Das Journal „Paris“ sagt, die Regierung sei im Besitz aller Säden einer großen revolutionären Organisation, welche durch Bezirkverbände über Frankreich verbreitet sei und deren leitendes Co.

Feuilleton.

Beigabe von Otto Band.

Mittwoch, den 25. October fand im Saale des Gewerbehause des Reinhold Becker's Concert mit Orchester statt. Der überaus gefüllte Saal befähigte, wie erstaunend es für das musizierende Publicum ist, durch eine höhere Reihe von Werken eines talentvollen, frechen und lächelnden Künstlers ein Gesamtbild seiner produktiven Thätigkeit und deren individueller Richtung zu erhalten, und dies um so lieber, wenn seine Compositionen sich so musikalisch wertvoll, interessant und Genuss dienend erweisen und unter der belebenden Leitung des Komponisten selbst in ausgezeichnetster Weise vorgeführt werden. Hierzu war dem Concerte mit freundlichstem anerkennenswerthem Entgegenkommen die Unterstüzung ausgesuchter künstlerischer Kräfte zu Theil geworden: der Frau Clementine Schuch, der Fr. Reuther und Ranitz, der Herren Buh und Waldemar Meyer, zudem der Dresdner Liedertafel, der Mausfeldt'schen mit besonderem Eifer und Erfolg den gestellten Aufgaben sich hingebend. Kapelle und des Herrn A. Dötsch für sorgsame Ausführung der Klavierbegleitungen.

Die das Concert eröffnende edel und charakteristisch gehaltene symphonische Lieddichtung für Orchester „Prinz Friedrich von Homburg“ (von Dr. v. Kleist) wurde schon früher im Königl. Hoftheater gegeben und besprochen. Sie leidet an der Aufgabe, die in der

Verantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt
u. M.: Hausestein & Voigt; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moos;
Berlin: Invalidenstrasse; Bremen: E. Schlotte; Bremen:
L. Stange's Bureau (Endl. Kubat); Frankfurt a. M.:
K. Jaeger'sche Buchhandlung; Göttinge: G. Müller;
Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.;
Stuttgart: Douce & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstrasse No. 30.

Dresdner Journal.

mit in Genf seinen Sitz habe. (Bal. unsere Pariser Correspondenz unter „Tagesgeschichte“.)

London, Donnerstag, 26. October, Morgen.
(Tel. d. Dresden. Journ.) Die „Times“ sagen, daß Endresultat der Reorganisation Regierung werde wahrscheinlich eher eine Einschränkung, als eine Vergrößerung der türkischen Autorität in Ägypten sein.

Die „Times“ erfahren, die englische Regierung habe Frankreich eröffnet, sie erhebe keine Einwendung gegen die Abschaffung der Capitulations und die Bildung französischer Tribunale in Tunis, könne aber keine Beeinträchtigung des englisch-tunisischen Handelsvertrags dulden.

Dresden, 26. October.

Frankreich steht vor einer zweiten Auflage der Commune. Bei der großen Zahl der einlauffenden Nachrichten dürfte es kaum möglich sein, das gesammte Geschehne der Intrigen und Verschwörungen, deren Zweck der Sturz der Republik ist, zu verfolgeln; wir müssen uns lediglich auf die Thotsachen beschränken, aus denen jedoch ersichtlich wird, daß die Republik sich in einer gefährlichen Lage befindet und daß die rothe mit der weißen Revolution vorläufig gemeinsame Sache macht. Senat und Departementkammer, welche am 9. November zusammentreten, werden volle Arbeit finden und zeigen müssen, ob sie mit derselben Leichtigkeit, mit welcher sie bisher Ministerien zu stützen vermochten, auch im Stande sind, die Ordnung und das Ansehen der Republik wieder herzustellen. Die aus Paris eingehenden Telegramme und Nachrichten laufen im höchsten Grade unruhig. Das Auftreten der Anarchisten und Revolutionäre wird immer zügelos und wilder. Neue Dynamiteplonten werden aus Lyon geworfen. Eine öffentliche Volksversammlung, durch die „revolutionäre Föderation des Südsosten“ organisiert, vor Ausbrüche von leidenschaftlicher Wildheit. Der Präsident Grévy wurde in jener Versammlung als „juristischer Wildschwein“ bezeichnet, Chancy als Delegirter der Saône und Loire erklärte, die Partei berente seit 4 Jahren die Wutzen vor, und July, Delegirter des Sudwestens, erklärte: „Ich bin Familiensohn, aber wenn ihr meines Namens bedürft, so steht derselbe zu eurer Verfügung, um Grévy und den hier anwesenden Commisar zu töten.“ Wie in Lyon herrscht in Amiens große Angst, da seit den letzten 4 Wochen 5 Feuerbrände in der Vorstadt Saint Maurice vorlaufen. In Amiens wurden Maueranschläge mit dem Kampfmittel verbreitet: „Krieg den Besiegten!“ Der Präfekt von Lyon meldet telegraphisch, daß Maueranschläge die Vernichtung des großen Theaters“ als nahe bevorstehend ankündigen. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. platzten in Montpellier 2 Bomben im Garten des Präfekten, und die Polizei entdeckte im Garten noch 2 Bomben, die aber nur mit Pulver gefüllt und unschädlich waren. Laut dem „Tempo“ hat die Regierung den Beweis des Vorhandenseins einer internationalen Verbindung in Händen, welche ihren Sitz in Genf hat und den Zweck verfolgt, das Eigentum zu vernichten. Das Journal „Paris“ bestätigt diese Nachricht, es sagt, die Regierung sei im Besitz aller Säden einer großen revolutionären Organisation, welche durch Bezirkverbände über ganz Frankreich verbreitet sei und deren leitendes Comité in Genf seinen Sitz habe. Wie bereits gestern der Telegraph meldet, ist die dem gegenwärtigen Präfekten überwiesene Aburtheilung der Anstifter der Aufbrüche in Montceau-les-Mines wegen der den Geschworenen zugegangenen Drohungen bis zur nächsten Geschworenensession verlängert worden. In dieser Verlängerung lag bereits ein Widerstandsvotum gegen die Geschworenen, die Anerkennung der anarchistischen Macht und ein Zeugnis für die Schwäche der republikanischen Regierung, die nicht so viel Stärke in sich fühlt, um einen Prozeß gegen Woodbreyer zu Ende zu führen und der Justiz zu ihrem Rechte zu verhelfen. Heute meldet sogar der Telegraph, daß der Justizminister beim Cassationshofe beantragt, die Untersuchung der Angelegenheit von Montceau-les-Mines an einen andern Gerichtshof zu verweisen. Die Regierung giebt hier ein ungwidriges Kennzeichen ihrer Ohnmacht; sie weist vor den anarchistischen Drohungen zurück. Die Anarchisten werden neuen Mut fassen und immer mühloser und zügelos vorzugehen.

Die Anstellung der Arbeiter in den Industriebezirken erfolgt nach einem einheitlichen System und wird von Genf aus geleitet. Da diesen Arbeiterunternehmen liegt gar keine Verantwortung vor. Ein unverdächtiges Zeugnis giebt hierüber ein Correspondent des „Indépendance belge“ ab. Der Correspondent, welcher den Aufstrebungen in Châlons bewohnte, hat die Sturz der Republik ist, zu verfolgen; wir müssen uns lediglich auf die Thotsachen beschränken, aus denen jedoch ersichtlich wird, daß die Republik sich in einer gefährlichen Lage befindet und daß die rothe mit der weißen Revolution vorläufig gemeinsame Sache macht. Senat und Departementkammer, welche am 9. November zusammentreten, werden volle Arbeit finden und zeigen müssen, ob sie mit derselben Leichtigkeit, mit welcher sie bisher Ministerien zu stützen vermochten, auch im Stande sind, die Ordnung und das Ansehen der Republik wieder herzustellen. Die aus Paris eingehenden Telegramme und Nachrichten laufen im höchsten Grade unruhig. Das Auftreten der Anarchisten und Revolutionäre wird immer zügelos und wilder. Neue Dynamiteplonten werden aus Lyon geworfen. Eine öffentliche Volksversammlung, durch die „revolutionäre Föderation des Südsosten“ organisiert, vor Ausbrüche von leidenschaftlicher Wildheit. Der Präsident Grévy wurde in jener Versammlung als „juristischer Wildschwein“ bezeichnet, Chancy als Delegirter der Saône und Loire erklärte, die Partei berente seit 4 Jahren die Wutzen vor, und July, Delegirter des Sudwestens, erklärte: „Ich bin Familiensohn, aber wenn ihr meines Namens bedürft, so steht derselbe zu eurer Verfügung, um Grévy und den hier anwesenden Commisar zu töten.“ Wie in Lyon herrscht in Amiens große Angst, da seit den letzten 4 Wochen 5 Feuerbrände in der Vorstadt Saint Maurice vorlaufen. In Amiens wurden Maueranschläge mit dem Kampfmittel verbreitet: „Krieg den Besiegten!“ Der Präfekt von Lyon meldet telegraphisch, daß Maueranschläge die Vernichtung des großen Theaters“ als nahe bevorstehend ankündigen. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. platzten in Montpellier 2 Bomben im Garten des Präfekten, und die Polizei entdeckte im Garten noch 2 Bomben, die aber nur mit Pulver gefüllt und unschädlich waren. Laut dem „Tempo“ hat die Regierung den Beweis des Vorhandenseins einer internationalen Verbindung in Händen, welche ihren Sitz in Genf hat und den Zweck verfolgt, das Eigentum zu vernichten. Das Journal „Paris“ bestätigt diese Nachricht, es sagt, die Regierung sei im Besitz aller Säden einer großen revolutionären Organisation, welche durch Bezirkverbände über ganz Frankreich verbreitet sei und deren leitendes Comité in Genf seinen Sitz habe. Wie bereits gestern der Telegraph meldet, ist die dem gegenwärtigen Präfekten überwiesene Aburtheilung der Anstifter der Aufbrüche in Montceau-les-Mines wegen der den Geschworenen zugegangenen Drohungen bis zur nächsten Geschworenensession verlängert worden. In dieser Verlängerung lag bereits ein Widerstandsvotum gegen die Geschworenen, die Anerkennung der anarchistischen Macht und ein Zeugnis für die Schwäche der republikanischen Regierung, die nicht so viel Stärke in sich fühlt, um einen Prozeß gegen Woodbreyer zu Ende zu führen und der Justiz zu ihrem Rechte zu verhelfen. Heute meldet sogar der Telegraph, daß der Justizminister beim Cassationshofe beantragt, die Untersuchung der Angelegenheit von Montceau-les-Mines an einen andern Gerichtshof zu verweisen. Die Regierung giebt hier ein ungwidriges Kennzeichen ihrer Ohnmacht; sie weist vor den anarchistischen Drohungen zurück. Die Anarchisten werden neuen Mut fassen und immer mühloser und zügelos vorzugehen.

Die Anstellung der Arbeiter in den Industriebezirken erfolgt nach einem einheitlichen System und wird von Genf aus geleitet. Da diesen Arbeiterunternehmen liegt gar keine Verantwortung vor. Ein unverdächtiges Zeugnis giebt hierüber ein Correspondent des „Indépendance belge“ ab. Der Correspondent, welcher den Aufstrebungen in Châlons bewohnte, hat die Sturz der Republik ist, zu verfolgen; wir müssen uns lediglich auf die Thotsachen beschränken, aus denen jedoch ersichtlich wird, daß die Republik sich in einer gefährlichen Lage befindet und daß die rothe mit der weißen Revolution vorläufig gemeinsame Sache macht. Senat und Departementkammer, welche am 9. November zusammentreten, werden volle Arbeit finden und zeigen müssen, ob sie mit derselben Leichtigkeit, mit welcher sie bisher Ministerien zu stützen vermochten, auch im Stande sind, die Ordnung und das Ansehen der Republik wieder herzustellen. Die aus Paris eingehenden Telegramme und Nachrichten laufen im höchsten Grade unruhig. Das Auftreten der Anarchisten und Revolutionäre wird immer zügelos und wilder. Neue Dynamiteplonten werden aus Lyon geworfen. Eine öffentliche Volksversammlung, durch die „revolutionäre Föderation des Südsosten“ organisiert, vor Ausbrüche von leidenschaftlicher Wildheit. Der Präsident Grévy wurde in jener Versammlung als „juristischer Wildschwein“ bezeichnet, Chancy als Delegirter der Saône und Loire erklärte, die Partei berente seit 4 Jahren die Wutzen vor, und July, Delegirter des Sudwestens, erklärte: „Ich bin Familiensohn, aber wenn ihr meines Namens bedürft, so steht derselbe zu eurer Verfügung, um Grévy und den hier anwesenden Commisar zu töten.“ Wie in Lyon herrscht in Amiens große Angst, da seit den letzten 4 Wochen 5 Feuerbrände in der Vorstadt Saint Maurice vorlaufen. In Amiens wurden Maueranschläge mit dem Kampfmittel verbreitet: „Krieg den Besiegten!“ Der Präfekt von Lyon meldet telegraphisch, daß Maueranschläge die Vernichtung des großen Theaters“ als nahe bevorstehend ankündigen. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. platzten in Montpellier 2 Bomben im Garten des Präfekten, und die Polizei entdeckte im Garten noch 2 Bomben, die aber nur mit Pulver gefüllt und unschädlich waren. Laut dem „Tempo“ hat die Regierung den Beweis des Vorhandenseins einer internationalen Verbindung in Händen, welche ihren Sitz in Genf hat und den Zweck verfolgt, das Eigentum zu vernichten. Das Journal „Paris“ bestätigt diese Nachricht, es sagt, die Regierung sei im Besitz aller Säden einer großen revolutionären Organisation, welche durch Bezirkverbände über ganz Frankreich verbreitet sei und deren leitendes Comité in Genf seinen Sitz habe. Wie bereits gestern der Telegraph meldet, ist die dem gegenwärtigen Präfekten überwiesene Aburtheilung der Anstifter der Aufbrüche in Montceau-les-Mines wegen der den Geschworenen zugegangenen Drohungen bis zur nächsten Geschworenensession verlängert worden. In dieser Verlängerung lag bereits ein Widerstandsvotum gegen die Geschworenen, die Anerkennung der anarchistischen Macht und ein Zeugnis für die Schwäche der republikanischen Regierung, die nicht so viel Stärke in sich fühlt, um einen Prozeß gegen Woodbreyer zu Ende zu führen und der Justiz zu ihrem Rechte zu verhelfen. Heute meldet sogar der Telegraph, daß der Justizminister beim Cassationshofe beantragt, die Untersuchung der Angelegenheit von Montceau-les-Mines an einen andern Gerichtshof zu verweisen. Die Regierung giebt hier ein ungwidriges Kennzeichen ihrer Ohnmacht; sie weist vor den anarchistischen Drohungen zurück. Die Anarchisten werden neuen Mut fassen und immer mühloser und zügelos vorzugehen.

Militär stammender Privatbrief spricht dieses offen aus, und hofft dessen Verfasser auf die Wiederherstellung des Julikais.

Eine unmittelbare Gefahr droht zunächst die soziale Erhebung. „Was weiß daran hin“, sagt die Wiener (alte) „Presse“, daß die anarchistischen Arbeiter in ganz Frankreich nach dem Vorblide des russischen nihilismus organisiert sind, wie es klar ist, daß sie auch dessen Taktik und Kampfmittel adaptiert haben. In Paris, Lyon, Toulon, Marseille, St. Etienne wird die beständige Kluft durch Brundisie geschreit, welche an den Bauern angeklagt sind und zur Revolution gegen die Bourgeoisie aufzurufen; die Fabrikarbeiter erhalten von anonymen Comités gewisse Gelehrte, bis zu einer bestimmten Zeit die Löhne um so und so viel Prozent aufzubessern; in Lyon tragen die Revolutionäre Sowen wie Tafelgerüste bei sich und lassen sie in beliebigen Szenen eignen; in den Bergwerksdistrikten der Côte-d'Or dauert der Zustand der Anarchie seit Wochen fort, ist das Dynamit im Thätigkeits, um die Kreuze aus der Erde zu reißen und das Privateigentum zu zerstören. Die Regierung hat ein Viertelhundert Leute vor die Geschworenen gestellt, welche der Arbeit nicht zu verhelfen, jeder Arbeiter gewinne selbst bei schlechten Schichten täglich 4,50 Fr., lege oft sogar 8 Fr., der Durchschnittslohn betrage 6,25, und bei der Fürgoje der Direction, welche die neuesten Verbesserungen einführe, sei die Gefahr aus ein Mindestmaß reduziert. Der Gewächsmann des liberalen Blattes röhmt ferner, daß der Arbeit nicht angeklagt sind, aber der Prozeß droht im Sande zu verlaufen, denn man hat nur Geschworene vierten Grades gefunden, und diese sind diszipliniert genug, nicht zu sagen, was sie etwa doch wissen. Es ist immer der Anfang vom Ende, wenn die Justiz einem herrschenden System bei dem Eingreifen gegen revolutionäre Bewegungen stillsteht. In Paris beginnen die großen Arbeitsentnahmen, welche ganze Arbeiterdivisionen mobil machen, und wir wissen nicht, wann diese wieder von den Buttes-Chaumont, dem Schauspiel der letzten Vergewaltigungsblämpe der Commune, herabsteigen auf die Boulevards, um ihre furchtbare Niederlage blutig zu rächen. So präsentiert sich die innere Lage Frankreichs in einem düsterenilde, dessen Hintergrund erst noch in Rebel gehüllt ist. Um die von dem rothen und weißen Schreien gleichzeitig bedrohte Stadt zu ringen zwei Gegner, von denen der eine wenigstens entschlossen ist, sich mit jeder Revolution zum Sturze des andern zu verbinden. Nach Art eines Onkel Straßbrauers läuft Gambetta, um die Republik niedergeschlagen und auszuländern, und er wird die beste Gelegenheit hierzu finden, wenn die Anarchie ihr Haupt erhält.“

Tagesgeschichte.

Berlin, 25. October. In der gestern unter dem Vorblide des Staatsministers v. Bödicker abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrates wurden die Vorlagen, betreffend die Erteilung von Prädikaten über den Ausfall der Apothekerfehlbescheinigung, und betreffend die allgemeine Rechnung über den Landeshausstand von Elsass-Lothringen für 1878/79, sowie die Anträge Bödens wegen Erwidigung der Rollabsatzungsstelle am Bahnhofe Basel zur Abfertigung von Rader, und wegen Erteilung von Freipässen für Raderwaren, den zuständigen Ausschüssen zur Beratung überwiesen. Der Vorsitzende machte der Versammlung Mitteilung über die mit einem Dokument eingegangenen Veröffentlichungen der aus Reichsheim unterrichteten zoologischen Station des Dr. Dohrn in Neapel, sowie darüber, daß zufolge einer mit der Königl. spanischen Regierung getroffenen Vereinbarung der deutsch-spanische Handels- und Schiffahrtvertrag vom 30. März 1868 bis zum 15. December d. J. in Kraft bleiben wird. Die Verhandlung über die den Ausschüssen überwiesene Vorlage, betreffend die Errichtung der Einnahmen an Böllen und Verbrauchssteuern und der Verwaltungskosten für

Philippe verstand es, eine tiefe Berechnung in den Blick zu legen, mit welchem er seine Söhne ansetzt.

„Wieder, wahrlich, könnten doch gnädige Fräulein die Löden nicht beklagen, als mit einer solchen Bestimmung! Wie viel Segen wird dieser Entschluß noch auf Ihre Grab herabstreuen!“ sagte er mit Emphase.

„Run“, meinte sie ein klein wenig ungeduldig, ein Entschluß ist es gerade noch nicht! Ich muß erst überlegen, und es ist ja auch unnötig, so große Eile zu haben, denn an meinen Tod werden Sie mich doch nicht mahnen wollen, Streder!“

„Behalte!“ rief Philipp, rückt seine Worte verbessert. „Wer könnte bei der Gesundheit des gnädigen Fräuleins ans Sterben denken! Aber gerade, weil es noch so fern ist, braucht man sich ja nicht vor solchen Verhüllungen, einem Testament zum Beispiel, zu schauen; man macht es, weil es einem so gefällt! Hast alle Dörchen's haben ihr Testament lange vor ihrem Tode aufgelegt.“

„Was war zufrieden gestellt und nicht jetzt befüllig? „Ja, ja, ein Testament! Ich habe schon einmal eins gemacht. Sie wissen das, Streder, vor Jahren, als mein Sinn anders war, aber es gilt ja noch nicht, und wer kann mich verhindern, ein neues zu machen?“

„Niemand“, beteuerte Philipp. „Niemand in der Welt, wer es auch sei.“

„Run gut“, entgegnete sie, „so seien Sie einmal auf, was ich in diesem Augenblick denke — es soll nur so zur Probe sein, wissen Sie. Ich behalte ja immer in der Hand. Alles wieder umz